mäßig seinen ganzen Verdienst durch direkte Einkäufe in den Sowjetläden ausgeben muß, da das Publikum ein natürliches Widerstreben zeigt, solche Noten anzunehmen. Das Ziel dieser Notenausgabe ist ein dreifaches: man will der zunehmenden Inflation und der Verschuldung des Staates begegnen, die Häufung privaten Reichtums verhindern und das staatliche Handelsmonopol, das bis jetzt in großem Maßstabe umgangen werden konnte, durchsetzen. Man kann auch die Absicht verfolgt haben, den Arbeiter zu ermutigen, sich in seiner jetzt ziemlich beschränkten freien Zeit zu zerstreuen und die politische und finanzielle Tyrannei, unter der er seufzt, zu vergessen. Ueber die Erfolge der Maßnahme, die nur in gewissen Provinzen versucht worden ist, ist noch nichts bekannt geworden.

Schwerer Terror der streikenden Elbschiffer

Barby a. d. Elbe, 7. 5. Aus Barby im hallischen Hafen einlaufende Schiffer melden, daß auf der Elbe die Streikwachen schweren Terror ausüben. Ihre Schiffe seien unter Maschinengewehrfeuer genommen und von den Buhnen aus mit Handgranaten beworfen worden. Der Saaleschiffsverkehr wird noch in beschränktem Umfange aufrechterhalten.

Die festliegenden Lebensmittelschiffe.

Magdeburg, 7. 5. Infolge des Streiks der Binnenschiffer liegen in Magdeburg 200 Lastkähne und Schlepper fest, mit insgesamt 130 000 Tonnen, darunter 20 000 Tonnen Lebensmittel, die dem Verderben ausgesetzt sind.

Schönebeck, 7. 5. Hier liegen auf der Elbe weithin Schleppzüge fest, die Getreide und Kartoffeln im Werte von vielen Millionen Mark als Ladung führen. Die Lebensmittel sind für Wallwitzhafen zum Umschlag und für Dresden und Riesa zur Ausladung bestimmt.

Ergebnislose Verhandlungen.

Die Lage im Binnenschiffahrtsstreik ist nach wie vor sehr unerfreulich. Bei der großen Menge von Lebensmitteln, die dabei auf dem Spiele stehen, werden die Wirkungen, zumal für die Großstädte, tagtäglich unheilvoller. Verhandlungen im preußischen Handelsministerium am Donnerstag sind ergebnislos geblieben. Am Freitag sind sie im Verkehrsministerium unter der Leitung des Ministers Bauer von neuem aufgenommen worden.

Mitteilungen der Handelskammer Chemnitz

Uebersendung von Wechseln auf eigene Order in das neutrale Ausland. Eine Firma unseres Bezirks hatte unter Beifügung eines auf eigene Order lautenden Wechsels einer norwegischen Bank den Auftrag erteilt, eine Forderung in Norwegen einzuziehen. Der Brief mit dem Wechsel ist von der zuständigen Ueberwachungsstelle nicht durchgelassen worden, da auch auf eigene Order lautende Wechsel als Zahlungsmittel im Sinne des Gesetzes gegen die Kapitalflucht angesehen werden und ihre Versendung nur unter Inanspruchnahme einer Bank erfolgen darf, die ihrerseits eine Besitzsteuererklärung des Auftraggebers einzufordern hat.

Forderungen deutscher Firmen in Polen. Die polnische Regierung hat am 4. März 1920 die Registrierung und Sicherstellung des deutschen Vermögens im Gebiete der polnischen Republik verfügt, um dieses Vermögen später gegebenenfalls zu liquidieren. Zu dem Vermögen Deutscher gehören auch die Forderungen deutscher Firmen an Schuldner im polnischen Gebiete einschließlich der abgetretenen deutschen Teile. Die deutschen Gläubiger haben eine Schadloshaltung seitens des Reichs zu erwarten. Es kann ihnen schon jetzt eine Vorentschädigung zugesprochen werden. Der Antrag auf Gewährung eines solchen muß beim Verband der im Auslande geschädigten Inlandsdeutschen, Zweigstelle Leipzig, Inselstr. 26 geltend gemacht werden. Anmeldungsvordrucke können bei der Handelskammer Chemnitz bezogen werden.

Politische Nachrichten

Politische Richtlinien für die Amtsblätter in Sachsen. Dem Drängen der sozialistischen Parteiinstanzen folgend, wird die sächsische Regierung demnächst Richtlinien für die politische Haltung der Amtsblätter herausgeben.

Der sächsischen Volkskammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der es auch Lehrerinnen ermöglichen soll, leitende Stellen an höheren Mädchenbildungsanstalten zu übernehmen.

Im Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenrevier ist eine Kohlenförderung am Himmelfahrtstage geplant. Mit den geförderten Kohlen soll der Transport von Arbeiterkindern zur Erholung in Dänemark ermöglicht werden.

Arbeiterentlassungen in Berlin. In den Betriebswerkstätten der Eisenbahndirektion Berlin sind in den letzten acht Tagen zahlreiche Kündigungen an Eisenbahner ergangen. In der Berliner Metallindustrie sind seit dem 15. April etwa 25000 Arbeiterentlassungen vorgenommen worden. Ebenso kündigte die Berliner Omnibusgesellschaft wegen neuer unberechtigter fortgesetzter Lohnforderungen 500 Angestellten.

Paßzwang in Westpreußen. Die Interalliierte Kommission hat für das westpreußische Abstimmungsgebiet den Paßzwang eingeführt. Zu jeder Einreise und Ausreise ist ein Paßvisum erforderlich. Das Visum muß für jede Ein- und Ausreise erteilt werden, nur für Personen, welche innerhalb von 10 Kilometern von der Grenze wohnen, kann ein Visum auf die Dauer von drei Monaten ausgestellt werden. Ein Sichtvermerk ist nicht erforderlich für Personen, welche lediglich durch das Abstimmungsgebiet auf der Strecke Dirschau—Marienburg—Elbing oder auf der Strecke Graudenz—Gamsee—Jessen mit Schnellzügen durchreisen und den Zug nicht verlassen. Sichtvermerke werden ausgestellt von der Interalliierten Kommission in Marienwerder oder den Kontrolloffizieren bei den Landratsämtern oder bei den italienischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen. An Orten, in denen sich keine italienische Vertretung befindet, können Sichtvermerke von den Vertretungen Englands, Frankreichs oder Japans ausgestellt werden. Die Grenze darf nur an den erlaubten Uebergängen überschritten werden. Die Gültigkeit aller bisher ausgestellten Sichtvermerke erlischt am 15. Mai.

Die Kosten des Feldzuges gegen Hölz und der Schadenersatz für vernichtetes Eigentum werden, wie aus Dresden gemeldet wird, auf rund 300 Millionen Mark geschätzt. Es dürfte noch zu unliebsamen Erörterungen in der Volkskammer kommen.

Aus dem Parteileben

:: **Der Wahlaufruf des Reichsbürgerrates.** Im Wahlaufruf des Reichsbürgerrates heißt es u. a.: Für alle deutschen Männer und Frauen darf es heute nur einen Kampf geben: den Kampf gegen alle unverantwortlichen Volksverführer, die zur Erreichung selbstsüchtiger Zwecke die Wiederkehr von Gesetz und Ordnung stören. Wir wehren uns gegen jede Diktatur von rechts. Zusammenstehen wollen wir aber auch gegen jene Leute, die nach einer Diktatur des Proletariats schreien. Mag einer mehr rechts oder mehr links stehen, darauf kommt es nicht an, sondern darauf, daß wir tüchtige, ehrliche Menschen in den Reichstag bekommen, die etwas davon verstehen, wie man ein großes Staatswesen leitet.

:: **Keine eigenen Kandidaten der Mittelstandsverbände.** Eine von Vertretern der Mittelstandsorganisationen ganz Deutschlands besuchte Konferenz einigte sich im Prinzip nach zweitägiger lebhafter Aussprache auf einen Beschluß, wonach die führenden Mittelstandsorganisationen auch in den kommenden Wahlen von der Aufstellung eigener Mittelstandskandidaten Abstand nehmen. In solchen Wahlkreisen, in denen der Mittelstand keine ausreichende Vertretung auf den Listen der politischen Parteien findet, der Mittelstand aber über eine ausreichende Organisation verfügt, soll einem selbständigen Vorgehen kein Hindernis bereitet werden.

:: **Die „Zerreibung der Mitte".** Geh. Rat Prof. Walter Goetz, der Führer der deutsch-demokratischen Kandidatenliste für Leipzig, schreibt im „Leipziger Tageblatt" u. a.: „Die Anschauung, daß es künftig nur noch ein Rechts oder ein Links gebe, daß aber die Mittelparteien endgültig zerrieben würden, haust als dauernder Irrtum im politischen Leben und ist so alt als es politische Parteien und Wahlen gibt. Und sie wird wiederholt, obwohl sie unausgesetzt von der Wirklichkeit widerlegt worden ist. Jeder Radikalismus, ob rechts oder links, hat zunächst stets den Vorteil der scheinbar größeren Klarheit. Aber diese Klarheit ist in Wirklichkeit nur eine schwere Täuschung. Die eine Hälfte des deutschen Volkes will die Monarchie um keinen Preis mehr haben, eine Minderheit sieht in ihrer Wiederkehr die Errettung aus der Not. Die größere Hälfte der Nation will von der Diktatur des Proletariats nichts wissen, eine Minderheit hofft von ihr die Errettung vor aller Reaktion. Jeder Standpunkt hat den Standpunkt voller Klarheit — und dennoch ist der eine wie der andere absolut falsch, und seine Verwirklichung würde für Deutschland endlosen Bürgerkrieg bedeuten. Niemals hat in der politischen Entwicklung das Extrem gesiegt (außer vor dem Zusammensturz), sondern immer war die fruchtbare Entwicklung der Sieg der Mitte zwischen den Extremen. Immer prophezeiten die von links und von rechts die Zerreibung der Mitte und immer blieb die liberale Mitte lebendig und selbst bei zahlenmäßiger Schwäche von entscheidender Bedeutung."

:: **Eine Lausitzer Volkspartei.** Unter dem Namen Lausitzer Volkspartei haben die Wenden der Ober- und Niederlausitz nunmehr eine neue politische Partei gegründet, die eigene Kandidaten zur Reichstagswahl aufstellt. An erster Stelle wird der Schmiedemeister Hantscho aus Schleife kandidieren. Für die zweite Stelle ist der Lehrer Melzer aus Panschwitz in Aussicht genommen. Bekanntlich wollten die Wenden, die schon bei der Wahl zur Nationalversammlung einen eigenen Wahlkreis forderten, auch ihren Führer Barth aufstellen, was aber durch dessen Verurteilung durch das Reichsgericht unmöglich geworden ist. Das Verhältnis der neuen Partei zum Zentrum ist noch ungeklärt.

:: **Vereinigung der Sozialisten in Bayern?** Wie die „Passauer Donauzeitung" erfährt, sind zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen in Bayern neue Verhandlungen eingeleitet worden, die ein gemeinsames Vorgehen in Bayern bei den Reichstagswahlen zum Ziele haben.

:: **Kreistagswahlen in Düsseldorf.** Bei den Kreistagswahlen im Regierungsbezirk Düsseldorf sind gewählt worden: 255 Zentrum, 61 Unabhängige, 55 Rechtssozialisten, 42 Deutsche Volkspartei, 40 Deutschnationale, 28 Demokraten und 31 Parteilose, unter denen sich zwei Vertreter der Freien Bauernschaft, im übrigen Mittelständler und Angehörige eines Bürgerblocks befinden. Die beiden sozialdemokratischen Parteien zusammen haben in den Kreisen Solingen und Mettmann die Mehrheit, das Zentrum in den Kreisen M.-Gladbach, Cleve, Krefeld, Neuß, Geldern, Essen, Kempen und Rees.

:: **Die Nationaldemokratische Volkspartei,** die sich in ihren Aufrufen als rechten Flügel der Demokratischen Partei bezeichnet, wird sich an den kommenden Reichstagswahlen beteiligen. Sie hat für den Stadtkreis Berlin folgende Kandidaten aufgestellt: Buchdruckereibesitzer Rudolf Ledius, Oberbahnassistent Jakrzewski, Amtsgerichtssekretär Rasche und Generalsekretär Glaubrecht.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 8. Mai 1920.

Die Landessicherheitspolizei

Das Vaterland bedarf zum Wiederaufbau und zum Wiederaufblühen dringend der inneren Ruhe. Diese innere Ruhe, die Sicherheit des Staates, den Schutz des Lebens und der ehrlichen Arbeit der Bevölkerung soll in Sachsen die neugeschaffene Sicherheitspolizei neben der bestehenden Polizei gewährleisten. Die Landessicherheitspolizei wird nach dem Willen der Volkskammer organisiert. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben wird die Landessicherheitspolizei neuzeitlich bewaffnet und durch Unterbringung in Kasernen in steter Bereitschaft gehalten.

Männer, die dem Soldatenstand angehören oder angehört haben und ernstlich gewillt sind, sich in der Mitarbeit an der Erhaltung der Ruhe und Sicherheit in unserm Vaterlande eine Existenz zu schaffen, auf dem Boden der Verfassung stehen, unbescholten sind und den körperlichen Anforderungen des Dienstes genügen, können sich zum Eintritt in die Landessicherheitspolizei melden.

Bewerbern wird ausführliche Auskunft erteilt durch Beamte der Landessicherheitspolizei Gruppe 2 Leipzig

am 9. und 10. 5. 1920 im Rathause zu Hainichen,
" 11. " 12. 5. 1920 " " " Roßwein,
" 13., 14., 15. 5. 1920 " " " Waldheim,
" 16., 17., 18. 5. 1920 " " " Mittweida,
" 19. und 20. 5. 1920 " " " Burgstädt.

Die Beamten nehmen auch gleichzeitig Meldungen entgegen.

† **Aerztlichen Sonntagsdienst** haben morgen die Herren Dr. Kölzsch und Dr. Stumpf.

† **Altertumsverein.** Kommenden Mittwoch unternimmt der Altertumsverein für Frankenberg und Umgebung eine Wanderung nach Sachsenburg, um Schloß und Kirche daselbst zu besichtigen. Da das im 15. Jahrhundert erbaute Schloß, das in seiner Anlage bis ins 10. Jahrhundert zurückreicht, seit Jahrzehnten als Korrektions- bezw. Strafanstalt Verwendung findet, ist es der Oeffentlichkeit im allgemeinen nicht zugänglich. Auch die Sachsenburger Kirche, der viele Jahrhunderte ihr Gepräge aufdrückten, ist kunst- und kulturgeschichtlich interessant. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist daher jedermann zu empfehlen. (Die Mitgliedschaft zum Verein ist durch Zahlung eines Jahresbeitrags von mindestens 1 Mark jederzeit zu erwerben.) Das Heimatmuseum des Vereins, Schloßstraße, ist Sonntag, den 9. Mai, von 1/2 11—12 Uhr nochmals geöffnet. K.

† **Die Gewinnliste der Kriegerheimstätten-Lotterie** liegt in der Geschäftsstelle unseres Tageblattes zur Einsichtnahme aus.

† **Die Zahl der Postscheckkunden** in Frankenberg Sa. und den benachbarten Ortschaften ist seit Anfang dieses Jahres von 150 auf 184 gestiegen.

† **Zur Hebung des Oelfruchtanbaues.** Von unterrichteter Seite wird uns folgendes geschrieben: Die bisher unzulänglichen Preise für Oelfrüchte ließen die Befürchtung nicht unbegründet erscheinen, daß der Oelfruchtanbau zugunsten anderer Früchte eingeschränkt werden würde. Eine Einschränkung des Oelfruchtanbaues müßte unter den jetzigen Ernährungsverhältnissen aber schwere Weiterungen hinsichtlich der Fettversorgung der Bevölkerung nach sich ziehen. Im Interesse der Hebung des Oelfruchtanbaues hat daher das Reichswirtschaftsministerium die Preise der Oelfrüchte angemessen erhöht, sodaß für die Landwirte der Anbau von Oelfrüchten nunmehr lohnend sein dürfte. Die neuen Preise für Oelfrüchte sind im Reichsgesetzblatt 1920 Seite 474 ersichtlich.

†o **Alte Schützen von 108!** Mehrere Militärvereine der ehem. Schützen-Rgts. Nr. 108 und der Verein der Schützenoffiziere beabsichtigen vor der Schützen-Kaserne zu Dresden zur Ehrung der im Weltkriege gefallenen und gestorbenen Kameraden ein Denkmal zu errichten. Alle ehemaligen Angehörigen sowie Gönner des Schützen-Regiments werden gebeten, um eine würdige Ehrung der Gefallenen zu ermöglichen, bis zum 31. Juli 1920 eine Beisteuer zu diesem Zwecke einsenden zu wollen. Zahlungsstelle: Dresdner Bank, Depositenkasse 6 Dresden-N., Bautzener Str. 2, Denkmalsfonds des Schützen-Regiments. — Um weitgehendste Verbreitung der Sammlung an alle ehemal. Schützen und deren Angehörige wird gebeten.

† **Beschädigung von Telegraphenanlagen.** Der Betrieb der Telegraphen- und Fernsprechleitungen erleidet oft empfindliche Störungen dadurch, daß die Porzellanglocken, an denen die Drähte befestigt sind, mutwillig durch Steinwürfe zertrümmert werden, oder daß Kinder ihre Papierdrachen gegen die Leitungen fliegen lassen oder Obstpflücker beim Abernten der Früchte mit den Leitern oder mit Baumästen an die Drähte stoßen und diese untereinander oder mit den Zweigen in Berührung bringen. Solche und andere Störungen oder Gefährdungen des Betriebes bedroht das Strafgesetzbuch in den §§ 317 und 318, wenn Fahrlässigkeit vorliegt, mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark, bei Vorsatz mit Gefängnis von 1 Monat bis zu 3 Jahren. Die Polizeibeamten sind angewiesen, Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen unnachsichtlich zu verfolgen. Alle, die in der Nähe der Leitungen zu schaffen haben, können daher nicht dringend genug zur Vorsicht gemahnt werden. Auch ist Eltern und Lehrern zu empfehlen, die Kinder vor unvorsichtiger oder vorsätzlicher Beschädigung der Telegraphenanlagen ernstlich zu warnen und in dieser Beziehung sorgfältig zu überwachen.

† **Kenntnisse stehen niedrig im Kurse!** Das „Chemnitzer Tageblatt" bemerkt anläßlich einer Betrachtung über den klaffenden Gegensatz zwischen der Entlohnung körperlicher und geistiger Arbeit sehr treffend: „Freilich stehen heute ja Kenntnisse aller Art traurig niedrig im Kurse. In Leipzig zahlt die Stadt an ihre gelernten Arbeiter 4,60 Mk., an die „angelernten" 4,40 Mk., an die „ungelernten" 4,20 Mk. für die Stunde. Der Arbeiter, der eine Lehrzeit hinter sich hat, bekommt ganze 40 Pf. mehr als der ungelernte Kollege. Hats da noch Zweck, Zeit und Mühe an die Eroberung von Kenntnissen zu wenden, ohne die wir im Wettkampf der Nationen niemals werden bestehen können?"

† **Das Maikäferjahr.** Im allgemeinen ist die landläufige Ansicht vertreten, daß in Schaltjahren die Maikäfer uns mit einem Massenbesuch beehren. Da der Schädling 4 Jahre zu seiner Entwicklung gebraucht, so hat diese Tatsache dazu Anlaß gegeben, das an sich räselhafte, wissenschaftlich noch nicht aufgeklärte periodische Massenauftreten der Käfer mit dem Begriff des Schaltjahres in Verbindung zu bringen. Die neuesten Forschungen haben gezeigt, daß die in mehreren Arten auftretenden Maikäfer nicht überall an eine 4jährige Entwicklungsdauer gebunden sind. Trifft dies in der Regel für Nord- und Mitteldeutschland zu, ist südlich des Mains die Periode nur 3jährig, während im rauhen Nordosten der Maikäfer alle 5 Jahre in größeren Mengen auftritt. Außerdem bedarf der Waldmaikäfer zur Entwicklung längere Zeit als der größere Feldmaikäfer. — Das maikäferreichste Jahr dürfte 1868 gewesen sein, wo z. B. in der Provinz Sachsen 30000 Zentner Käfer gesammelt und in Brandenburg, Pommern, Ost- Westpreußen und in Süddeutschland ganze Laubwaldungen kahl wie Besen gefressen wurden! Das letzte Käferjahr in Deutschland war 1916; behält die Bauernregel recht, dann dürfen wir in kurzer Zeit mit dem Anmarsch dieser gefräßigen Unholde rechnen.

† **Der Preiswahnsinn.** Der Preis für Postpapier normalen Gewichts ist auf 628 Mark für 1000 Bogen gestiegen. Das bedeutet, daß ein einfaches Quartblatt, wie es zu Geschäftsbriefbogen verwendet wird, unter Anrechnung von Fracht- und Verpackungskosten, aber ohne einen Pfennig Nutzen, 16 Pfg. kostet. Wir teilen dies mit, um vor allem etwaige falsche Ansichten zu entkräften, daß die Druckereien die Schuld tragen, daß die Drucksachen so teuer sind.

† **Niederwüstenau.** Ein frecher Diebstahl ist hier verübt worden. Von zwei Personen wurden in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag im Rittergut zwei Kälber gestohlen und abgestochen. Die Täter haben ihre Beute in zwei Körben zunächst nach Chemnitz verbracht. Einem Bahnholskellner waren in den Morgenstunden die Beiden — ein Mann und eine Frau — aufgefallen; er machte einem Schutzmann Meldung und bei der vorgenommenen Revision wurde festgestellt, daß die Kälber nach Leipzig gebracht werden sollten, woher das Diebespaar auch stammte. Der Mann wurde festgenommen und zur Haft gebracht, während die Frau entwich. Die Diebesbeute wurde nach Lichtenau zurückgebracht und durch einen Fleischer ordnungsgemäß ausgeschlachtet. Nach Lage der Sache muß angenommen werden, daß die beiden Leipziger in oder bei Lichtenau Hellerheller gehabt haben.

— **Niederwürschnitz i. C.** Weil er 52 Mark verloren hatte und Strafe von seiner Mutter befürchtete, ließ sich der 15 Jahre alte Arbeiter Dörner vom Zuge überfahren.

— **Kamenz.** Ein tödlicher Unfall ereignete sich im nahen Straßgräbchen. Dort waren mehrere Kinder um ein Hexenfeuer versammelt. Ein Junge hieß die neun Jahre alte Erna Wonneberger in die Flammen, die sofort des Mädchens Kleidung in Brand steckten. Als es schnell davonrannte, entfachten sich die Flammen noch mehr. Das Kind erlitt schwere Brandwunden, denen es nach Einlieferung ins hiesige Barmherzigkeitsstift erlegen ist.

Vermischtes

* **Der Briefmarkenschatz unter der Gluchenne.** Aus Berlin wird gemeldet: Ein großer Postdiebstahl hat durch die Nachforschungen der Kriminalpolizei eine eigenartige Aufklärung gefunden. Auf einem hiesigen Postamt waren vor etwa acht Tagen für 162 000 Mark Briefmarken der neuen Werte zu 1,25 und 1,50 Mark gestohlen worden. Das Postamt hatte die Marken von der Reichsdruckerei zur Verteilung an die einzelnen Postämter erhalten. Ein Paket der Sendungen, das diese neuen Werte im Gesamtbetrage von 162 000 Mark enthielt, war kurz nach der Einlieferung spurlos verschwunden. Als jetzt einer Briefmarkenhandlung die Marken von einem Manne angeboten wurden, kam die Kriminalpolizei den Dieben auf die Spur. Es wurde festgestellt, daß der Mann, der sie dem Händler anbot, mit mehreren Postbeamten des Amtes, auf dem der Diebstahl verübt worden ist, bekannt war. Bei diesen wurde nun eine Durchsuchung vorgenommen und der größte Teil der gestohlenen Briefmarken, für 142 000 Mark noch vorgefunden. Den größten Teil der Wertzeichen fanden die Beamten in Petershagen, wo einer der Postbeamten ein Grundstück besitzt. Der Markenschatz war dort zunächst nicht zu finden. Schließlich aber wurde er unter dem Nest einer Glucke entdeckt, die auf 14 Eiern saß und nur schwer von diesen und den in dem Nest verborgenen Briefmarken zu trennen war. Der Hehler und die drei Postbeamten wurden festgenommen.

* **Ein 14jähriger Giftmischer.** Aus Hamburg wird geschrieben: Die Erkrankung einer Anzahl von Schülern nach dem Genuß von Limonade, nach dem der 14jährige Strogarek starb, hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Die Untersuchung der Flasche, aus der die Knaben getrunken hatten, ergab, daß sie noch etwa 5 Gramm Zyankali enthielt. Die Vernehmung ergab, daß Strogarek mit dem 14jährigen Knaben B. die Flasche gekauft hatte. B. benutze, wie er eingestand, eine Gelegenheit, um das von ihm in einer Parfümeriefabrik, in der er nachmittags beschäftigt ist, gestohlene Gift unbeobachtet in die Flasche zu schütten. Das in der Flasche noch aufgefundene Gift genügte, um 150 Menschen zu töten. B. will sich der schweren Folgen seiner Tat nicht bewußt gewesen sein. Der jugendliche Giftmischer hatte noch ein Quantum Zyankali in seinem Besitz, das genügt hätte, noch tausend Menschen zu töten.

SLUB
Wir führen Wissen.